

# BEITRAG

**AXEL ZIELKE**

## PAULO FREIRE 1994: „NIE GAB ES SOLCH EINE GELEGENHEIT ZUR WIEDERGEBURT DES TRAUMES VOM SOZIALISMUS“ **EIN INTERVIEW**

*Der Brasilianer Paulo Freire gilt als einer der bedeutendsten Pädagogen der Gegenwart. Er wurde am 19. September 1921 in Recife im brasilianischen Bundesstaat Pernambuco geboren. Freire ist Vater von fünf Kindern, die er von seiner ersten Frau Elza hat. Nachdem sie gestorben war, heiratete Freire eine seiner früheren Studentinnen, die Pädagogik-Geschichtswissenschaftlerin Ana Maria Araujo. Mit ihr lebt er heute in São Paulo. Die bekanntesten Bücher des Volkspädagogen sind „Pädagogik der Unterdrückten“ (1970) und „Erziehung als Praxis der Freiheit“ (1974). Sein jüngstes Werk heißt „Pädagogik der Hoffnung“.*

*Freire studierte Jura und lehrte an der Universität von Recife Philosophie und Geschichte der Pädagogik. Nach dem Putsch 1964 mußte Freire 75 Tage ins Gefängnis, angeklagt, „subversiv und ignorant“ agiert zu haben. Danach ging Freire ins Exil nach Bolivien, Chile und USA.*

*1970 nahm er beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf die Tätigkeit eines Beraters für Bildungsfragen auf. 1979 kehrte er nach Brasilien zurück. In der Stadt São Paulo wurde er 1989 Dezernent für Bildung und Erziehung. Jetzt lehrt Freire wieder an einer Hochschule, der katholischen Universität in São Paulo.*

*Zu den Merkmalen der Pädagogik Freires gehört, daß sich Schüler und Lehrer über den Lerngegenstand verständigen und ihn aus einer Lebenssituation herleiten, problemorientiert. Bildung soll der Befreiung dienen. Die Wirklichkeit ist kritisch zu reflektieren. Bewußtwerdung, Denken und Handeln sollen Freire zufolge eine Einheit bilden.*

*Herr Freire, Sie wurden weltbekannt durch Ihre Theorie einer Pädagogik der Befreiung und Emanzipation der Unterdrückten: eine Theorie, die bedeutet, daß die Schüler und Lehrer gemeinsam entscheiden und arbeiten. Meinen Sie, daß Sie die Wirklichkeit dieser Welt mit Ihrer Theorie etwas verändert haben?*

**Paulo Freire:** Ich weiß nicht, ob ich die Wirklichkeit dieser Welt verändert habe, aber ich weiß, daß ich viele Menschen

verändert habe – nur durch das Verständnis, was es bedeutet zu lehren, zu lernen und kennenzulernen. Ich will sagen, daß viele Leute das Lehren als Aufgabe des Lehrers verstanden und das Lernen als Pflicht des Schülers, dann aber entdeckten, daß es kein Lehren ohne Lernen gibt und kein Lernen ohne Lehren. Beim Lehren lerne ich erstens zu lehren. Zweitens lerne ich mit dem Lernen des Schülers oder lerne erneut, was ich schon

wußte. Das ist jetzt aber nur eine Einzelheit.

Ich habe nie daran gedacht, die Welt zu retten. Aber ich habe immer gedacht und geträumt, daß ich meine Stimme, Kompetenz und Ernsthaftigkeit mit der Ernsthaftigkeit und Kompetenz anderer zusammensetzen könnte, um die Männer und Frauen herauszufordern, die Welt zu verändern.

*Was ist der Schlüssel zur Veränderung?*

Die Pädagogik ist nicht der Schlüssel zur Veränderung der Welt. Aber die Veränderung kommt durch die Pädagogik. Der Schlüssel ist der politische Kampf.

*In welcher Beziehung haben Sie Ihre Theorie geändert?*

Ich habe nichts geändert. Ich bin heute so radikal wie vor zwanzig Jahren. Aber natürlich geht niemand durch die Welt, ohne etwas an sich zu ändern. Ich habe allerdings versucht, besser zu verstehen, was ich schon verstanden hatte, und zu verstehen, was ich noch nicht verstand.

*Was haben Sie tiefer verstanden?*

Zum Beispiel: Ich sollte meiner Sicherheit nicht zu sicher sein. Das ist für mich ein ziemlich neues Verständnis, das mich nicht unsicher macht, im Gegenteil, ich selber habe mehr Verständnis von Geschichte bekommen in dem Moment, als ich begann zu spüren, wie nötig es ist, daß wir uns des Sicherseins nicht zu sicher sein sollen. So werden wir uns sicher. Ich finde, daß dieser Punkt, der phantastische Verzweigungen in sich birgt, eines der Kennzeichen für das ist, was man Postmoderne nennt.

Die Moderne war viel zu anmaßend: die Moderne, die geboren wurde, als sich

die Welt besser zu verstehen, um sie zu erneuern. Und die Rolle der Pädagogik ist, kritisch über die Erziehung zu denken.

*In Ihrem Buch „Pädagogik der Unterdrückten“ haben Sie den Satz geschrieben „Die problemformulierende Bildung ist revolutionäre Zukünftigkeit.“ Was meinen Sie mit Revolution? Proklamieren Sie die marxistische Revolution mit Gewalt?*

Nicht wie die Marxisten, aber wie einige Marxisten. Ich mache einen grundsätzlichen Unterschied zwischen dem dialektischen und dem mechanischen Marxisten. Der Marxist, der das Bewußtsein und die Subjektivität von Männern und Frauen auf den bloßen Reflex der materiellen Wirklichkeit, die Wirtschaft einer Gesellschaft, reduziert, solch ein Marxist hat überhaupt nichts mit mir zu tun. Ich bevorzuge die Perspektive eines Marxisten, der die Geschichte als Möglichkeit sieht, der das Morgen nicht als Zeit betrachtet, die kommen muß, sondern als Zukunft, die gestaltet werden muß: durch uns, durch die Veränderung der Gegenwart. Ich stimme mit einem Marxisten überein, der in demokratischen und humanistischen Begriffen denkt, um die Gesellschaft zu verändern.

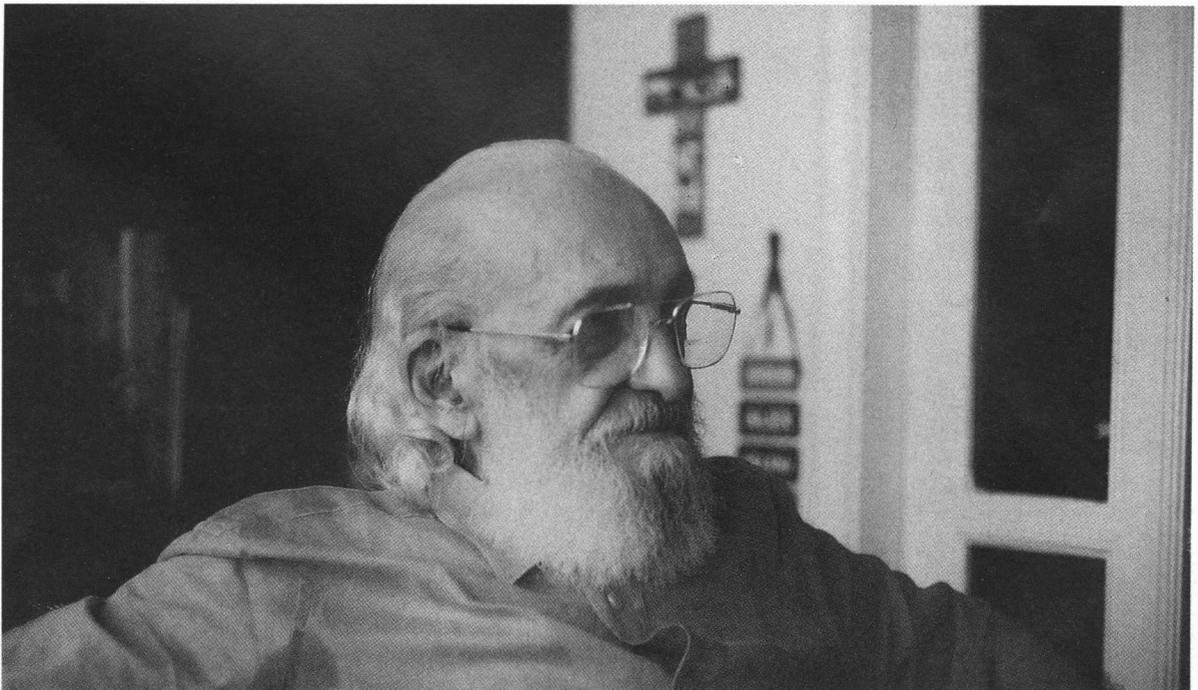
sich die Welt verändert im Sinne von Gerechtigkeit und Frieden. Das Problem besteht darin, ob diejenigen, die die Macht haben, akzeptieren, daß sich die Welt in Frieden verändert.

*Glauben Sie an ein gutes Ende dieser Welt?*

Genau dafür kämpfe ich. Ich glaube nicht, daß das Ende dieser Welt vorher festgelegt ist. Das gute Ende dieser Welt hängt von der Geschichte ab, die man macht.

*In Europa leben viele Menschen, die wissen, daß ihr Luxus der Grund für den Tod vieler Menschen in der Dritten Welt ist. Trotzdem tun sie nichts für eine Veränderung. Wie erklären Sie dieses Phänomen?*

Vielleicht hat eine historisch-metaphysische Erklärung mit der menschlichen Natur zu tun, die sich in der Geschichte bildet und nicht in der Prähistorie. Der Mann und die Frau – wir sind unfertige Wesen, geschichtliche Wesen. Ich würde eben sagen, in einer fast mystischen und sehr politischen Sprache, daß wir Wesen des Falls sind. Und Wesen des Aufstiegs. Die Frage, die ich stelle, ist, was ich wähle: Fallen oder aufsteigen – und wie kämpfe ich den Kampf desjenigen, der aufsteigen und nicht fallen will.



Wissenschaft und Technologie konstituierten, die ihrerseits Antwort auf die Bedürfnisse der Produktion, auf wirtschaftliche Bedürfnisse, war. Die Moderne war sich ihrer wirklich sehr sicher. Und die Postmoderne ist meiner Ansicht nach vor allem durch Sicherheit in der Unsicherheit charakterisiert.

*Welche Rolle spielt die Erziehung im Leben und welche die Pädagogik?*

Die Rolle der Erziehung ist, uns zu helfen,

*Und akzeptieren Sie eine gewaltsame Revolution?*

Meiner Ansicht nach hängt die Revolution mit Gewalt nicht von mir ab und nicht von Ihnen und nicht von dem Verb akzeptieren. Das hängt von der Geschichte und von den herrschenden Klassen ab. Die herrschenden Klassen bestimmen, ob eine Revolution bewaffnet ist oder nicht. Meine individuelle Antwort lautet folgendermaßen: Ich wünsche mir sehr, daß

*Was halten Sie von dem Begriff „Neue Weltordnung“, den der frühere US-Präsident George Bush zu Beginn des Golf-Kriegs geprägt hat?*

Es gibt Ordnungen, die sich neu nennen, aber sehr, sehr alt sind. Sie werden schon fertig geboren. Diese neue Ordnung von dem Ex-Präsidenten Bush ist eine solche sehr alte Ordnung. Im Grunde ist sie die Ordnung von jemandem, der die Macht hat zu sagen, was die Ordnung ist.